

LEISTUNGSBILANZ

2014 - 2020



CDU

Wir am Niederrhein
Kreistagsfraktion Kleve



Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 31. Oktober 2020 endet nicht nur die 6-jährige Wahlperiode des jetzigen Kreistags, sondern es endet auch die langjährige erfolgreiche Amtszeit von Landrat Wolfgang Spreen. Gemeinsam mit Wolfgang Spreen haben wir über viele Jahre die richtigen Weichen für den Kreis Kleve und seine Bürgerinnen und Bürger gestellt. Wir bieten hervorragende und verlässliche Strukturen in den Bereichen Wirtschaft und Infrastruktur. Wir sind ein familienfreundlicher Kreis mit herausragenden Bildungs- und Betreuungsangeboten. Wir haben entscheidende Weichen gestellt für ein ausgewogenes soziales Miteinander, auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Dabei stehen wir mit niedrigen Umlagen verlässlich an der Seite der sechzehn Städte und Gemeinden. In den letzten Monaten hat uns die Corona-Pandemie vor besondere Herausforderungen gestellt.

Mit dieser Leistungsbilanz legen wir Ihnen eine Zusammenfassung der Entscheidungen dieser Wahlperiode vor. Mit unseren Beschlüssen haben wir dafür Sorge getragen, dass der Kreis Kleve auch weiterhin für die heimische Wirtschaft attraktiv bleibt und sich auch in Zukunft als lebenswerte Region mit guter Infrastruktur auszeichnet.

Damit ist der Kreis Kleve hervorragend aufgestellt und für die Zukunft gut gerüstet. Das ist ein Verdienst von Landrat Wolfgang Spreen und den Mitgliedern der CDU-Kreistagsfraktion. Ich möchte mich ganz herzlich für viele Jahre guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit bedanken und wünsche dem neuen Kreistag weiterhin eine glückliche Hand für unseren schönen Kreis Kleve.

Herzliche Grüße



Ulrike Ulrich
Fraktionsvorsitzende



im Juli 2020

Vielfältige und moderne Bildungslandschaft

Der Kreis Kleve steht für ein gutes Bildungsangebot, das jungen Menschen eine Vielzahl an Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung bietet. Investitionen in Bildung sind aus Sicht der CDU Investitionen in die Zukunft. Sie geben jungen Menschen Perspektiven und der heimischen Wirtschaft den nötigen Nachwuchs an gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Dies ist gerade auch vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Fachkräftemangels eine wesentliche Motivation dafür, dass wichtige Projekte angestoßen und ein gewaltiges Investitionsprogramm aufgelegt wurden. Mit dem Bau der Schulen wurde öffentliches Vermögen für die Bürgerinnen und Bürger des Kreises Kleve geschaffen und die ländliche Region gestärkt. Die angebotenen Bildungsgänge passt der Kreis Kleve ständig an die Erfordernisse und Bedürfnisse der Ausbildungs- und Arbeitswelt an. Die Schulen in Trägerschaft des Kreises Kleve liefern die Basis für innovatives Lehren und Lernen. Dabei steht die Digitalisierung der Schulen nicht erst durch die Coronakrise auf der Agenda des Kreises Kleve. Auch aus dem Digitalpakt Schule des Landes NRW nimmt der Kreis Kleve die höchstmögliche Förderung in Anspruch, sowohl für die Berufskollegs als auch für die Förderzentren in der Trägerschaft des Kreises.

Das Bildungsangebot wird ergänzt durch ein breit gefächertes kulturelles Angebot, das den Kreis Kleve mit seinen 16 Städten und Gemeinden lebendig und lebenswert macht.

Beispielhaft seien hier einige Maßnahmen der letzten Wahlperiode aufgezeigt:

Berufskolleg Geldern

Neubau des Berufskollegs Geldern mit einem Investitionsvolumen von mehr als 35 Millionen Euro samt der Erweiterung um eine Dreifach-Sporthalle. Für etwa 2.500 Schülerinnen und Schüler ist hier motivierendes Lernen, sowohl in vollzeitschulischen Bildungsgängen als auch im weiten Feld der Berufsschule ermöglicht worden. Hier steht ein modernes, energieeffizientes Gebäude an einem verkehrsgünstigen Standort zur Verfügung.

Berufskolleg Kleve

Erweiterung und Renovierung des Berufskollegs in Kleve mit seinen derzeit rund 5000 Schülerinnen und Schülern - allein hier werden bis zur Fertigstellung insgesamt 50 Millionen Euro investiert. Im aktuellen Haushaltsplan bilden diese Investitionen 21,9 Millionen Euro für das Berufskolleg Kleve am Standort Kleve ab. Daneben bildet auch noch die Modernisierung des Berufskollegs am Standort Goch mit 5,2 Millionen Euro einen besonderen Schwerpunkt.

An beiden Berufskollegs wurden die Bildungsgänge ständig an die Bedürfnisse der Ausbildungs- und Arbeitswelt angepasst, damit der heimischen Wirtschaft auch in Zukunft qualifizierte junge Menschen zur Verfügung stehen. Dazu gehören z.B.

- die Ausweitung der Angebote des beruflichen Gymnasiums im Fachbereich Technik mit dem fachlichen Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften,
- die Erstellung eines Schulentwicklungsplans
- Errichtung und Änderung von Bildungsgängen: Fachpraktiker personale Dienstleistungen
- und Fachpraktiker Küche
- Errichtung eines Bildungsganges Fachschule für Wirtschaft - Fachrichtung Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Personalwirtschaft
- Errichtung von dualen Bildungsgängen: Chemielaborant / Chemielaborantin; Chemikant / Chemikantin und Fachinformatiker / Fachinformatikerin
- Errichtung und Änderung von Vollzeitbildungsgängen: Berufliches Gymnasium Gesundheit, Berufsfachschule 1/2 Gesundheit mit dem Schwerpunkt Körperpflege und Fachschule für Sozialpädagogik

Förderschulen im Kreis Kleve

Der Kreis Kleve ist seit dem Schuljahr 2015/16 Träger von drei, ab 2020 vier Förderzentren für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in Emmerich am Rhein, Geldern, Goch und Kleve bei steigenden Schülerzahlen. Hier wurde gemeinsam mit den 16 Kommunen eine Struktur geschaffen, die eine optimale Betreuung gewährleistet, die wohnortnah ein individuelles Bildungsangebot ermöglicht. Daher wird an allen Standorten der Förderzentren im Kreis Kleve das Angebot der „Offenen Ganztagsschule im Primarbereich“ angeboten. Inklusion ist wünschenswert und zu unterstützen, benötigt allerdings die Erfüllung optimaler Qualitätsstandards, wenn sie gelingen soll. Gründlichkeit muss daher vor Schnelligkeit gehen. Rund 6 Millionen Euro fließen allein in diesem Jahr in die Modernisierung der Förderzentren. Finanzielle Unterstützung gibt es dafür aus dem Landesprogramm „Gute Schule 2020“, nach dem die Gelder zur Sanierung, Modernisierung und für den Ausbau der baulichen und digitalen kommunalen Infrastruktur an Schulen verwendet werden sollen.

Regionales Bildungsbüro

In Kooperation mit dem Land gibt es auch im Kreis Kleve seit 2012 ein regionales Bildungsbüro mit den zentralen Handlungsfeldern

- Inklusion
- Individuelle Förderung -Migration
- Berufliche Orientierung (Berufs- und Studienberatung für junge Menschen)
- Ganztätiges Lernen für junge Menschen

Der Kreis Kleve hat sich in einer Vereinbarung mit dem Land verpflichtet, ein Bildungsnetzwerk zu schaffen, damit vorhandene Ressourcen optimal genutzt und miteinander vernetzt werden können. Ziel ist es, allen Menschen im regionalen Bildungsnetz die Möglichkeit zu geben, ihre Bildungs- und Berufschancen auch nutzen zu können. Dafür arbeitet das regionale, in der Kreisverwaltung angesiedelte Bildungsbüro eng mit den Kommunen des Kreises Kleve, dem Schulträger, der Schulaufsicht, Schulen, Jugendämtern, der Wirtschaft und Beratungsstellen zusammen.

Übergang Schule – Beruf (Beteiligung an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“)

Einer der Schwerpunkte der Arbeit des Bildungsbüros ist es seit 2014, Jugendliche im Rahmen der Landesinitiative „Kein Anschluss ohne Abschluss“ zu befähigen eine realistische berufliche Perspektive nach dem Schulabschluss für sich zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler der achten Klassen aller weiterführenden Schulen nehmen hierzu verpflichtend an der Potenzialanalyse teil. Ihre Ergebnisse sind anschließend Grundlage für weitere Berufsfelderkundungen. So absolvieren die jungen Leute im Anschluss eintägige Praktika in regionalen Betrieben, um einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen. Hier können erste Kontakte für ein Betriebspraktikum oder einen Ausbildungsplatz geknüpft werden.

Im Mittelpunkt der Anstrengungen aller Akteure des Bildungsbüros steht immer die Verbesserung der Lernchancen und Zukunftsperspektiven der jungen Menschen im Kreis Kleve.

Hochschule Rhein-Waal

Die Hochschule Rhein-Waal mit ihren beiden Standorten in Kleve und Kamp-Lintfort hat sich längst zu einem Leuchtturm unserer Region entwickelt. Deutlich mehr als 7.500 junge Menschen haben hier ihr Studium aufgenommen und machen den Standort zu einer Erfolgsgeschichte für die Region. Vor inzwischen mehr als zehn Jahren hat der Kreistag den Bau der Hochschule mit einem Investitionsvolumen von ca. 130 Millionen Euro beschlossen. Unter den Vorgaben unseres Landrates hat die KKB den Bau termingerecht und im vorgesehenen Kostenrahmen gebaut und im September 2012 dem Land übergeben.

Den Förderverein Campus Cleve unterstützt der Kreis Kleve seit vielen Jahren mit jährlich 50.000 Euro.

Museumslandschaft

Die Stiftung Museum Schloss Moyland und das Niederrheinische Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte in der Wallfahrtsstadt Kevelaer erhalten seit vielen Jahren Zuschüsse zu den Betriebskosten seitens des Kreises. Fester Bestandteil des vielseitigen kulturellen Angebots im Kreis Kleve sind die Kreis Klever KulTOURtage.

Die Musikschulen des Kreises Kleve e.V.

Die Schulen mit ihren kreisweiten Standorten nehmen eine wichtige Bildungsaufgabe wahr. Hier wurden und werden seit vielen Jahren musikalische Talente gefördert, Kurse, Projekte und Konzerte angeboten. Dafür stellt der Kreis jährlich rund 1,4 Millionen Euro zur Verfügung.

Courage

Das Festival auf dem Gelände des Museums Schloss Moyland zieht alljährlich tausende junger Leute an. Friedlich feiern sie gemeinsam auf dem Museumsgelände und lauschen der Musik bekannter sowie aufstrebender Künstlerinnen und Künstler gleichermaßen.

Nightmover 2.0

Als Angebot an junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren, an den Wochenenden und Feiertagen mit dem Taxi sicher nach Hause zu kommen, wurde der Night Mover konzipiert. Die besorgniserregende Entwicklung der Unfallzahlen im Kreis Kleve führte im Jahr 2000 zur Einführung des Projektes, um Heimfahrten für Jugendliche und junge Erwachsene von Großdiskotheken in Kleve und Geldern kostengünstig und sicher zu ermöglichen. Aktuell unterstützt der Kreis Kleve jedes Ticket mit 6 Euro. Insgesamt fördert der Kreis das Projekt mit 270.000 Euro. Seit Dezember 2019 löst die „Night Mover 2.0“ App das bisherige Night Mover Ticket zum Ausdrucken ab und macht eine flexible und spontane Nutzung des Night Movers möglich.

Sportförderung

Sport ist uns angesichts zunehmender Zahlen bei Wohlstandskrankheiten wie Übergewicht gerade auch bei Kindern ein wichtiges Anliegen. Deshalb fördert der Kreis Kleve die Arbeit des KreisSportBundes mit jährlich 25.000 Euro, um etwa Präventivmaßnahmen anbieten zu können. Schwerpunktmäßig wird der Sport allerdings von den Kommunen finanziell unterstützt.

Heimatpreis

Auf Antrag der CDU-Kreistagsfraktion fand im Dezember 2019 die erste Verleihung eines Heimatpreises im Kreis Kleve statt. Die Landesregierung hatte unter dem Namen „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern,

was Menschen verbindet“ ein neues Förderprogramm aufgelegt. Ausgezeichnet werden können Menschen, Gruppen oder Organisationen, die sich ehrenamtlich um den Erhalt, die Pflege und Förderung von Bräuchen einsetzen, sich für die Kultur und Tradition engagieren oder Verdienste um die Heimat erworben haben. Für den oder die Preisträger stehen insgesamt 10.000 Euro Preisgeld zur Verfügung. Auch in diesem Jahr wird der Heimatpreis an drei Preisträger verliehen.

Kultur und Heimatpflege

Der Kreis Kleve ruft jedes Jahr zum Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ auf, in dem eine unabhängige Jury die Beiträge der Teilnehmer bewertet und prämiiert. Der Kreis stellt für diesen Wettbewerb jährlich 3.200 Euro zur Verfügung. Zur Unterstützung der Heimatpflege werden die besonderen Jubiläen von Kommunen und deren Ortschaften im Rahmen der Richtlinien des Kreises Kleve zur Förderung von Investitionsmaßnahmen im Bereich der Kultur- und Heimatpflege zusätzlich jährlich mit jeweils 26.000 Euro vom Kreis bezuschusst. Damit unterstreicht der Kreis seine Verbundenheit mit seinen Kommunen und unterstützt Investitionen für das Begehen von Jahrestagen.

In den vergangenen Jahren wurden folgende Jubiläen gefördert:

- Gemeinde Uedem zum Ortsjubiläum 1.150 Jahre Uedem zur Wiederherstellung eines Teils der historischen Stadtmauer in Höhe von 26.000 Euro (2016)
- Heimat- und Verschönerungsverein e.V. Hommersum anlässlich des 900. Jubiläums der Ortschaft Hommersum ein Zuschuss zur Errichtung eines Backhauses in Höhe von 26.000 Euro (2018)
- Vereinsgemeinschaft Louisendorf e.V. aus Anlass des 200-jährigen Jubiläums der Ortschaft Louisendorf in Höhe von rund 12.000 Euro (2020)

Solide kommunalfreundliche Finanzen

Der Kreis Kleve baut auf einem soliden finanziellen Fundament, denkt kommunal, handelt wirtschaftlich und kommt seiner sozialen Verantwortung verlässlich nach. Diese Solidität ist eine Grundvoraussetzung für die politische Handlungsfähigkeit. Mit Rücksicht auf die Kommunen nimmt der Kreis Kleve seit Jahren konsequent die Ausgleichsrücklage in Anspruch und hält so, zur Entlastung der Kommunen, die Kreisumlage stabil. Waren 2009 noch rund 50 Mio. in der Ausgleichsrücklage des Kreises, so sind es in diesem Jahr noch knapp 32 Mio. Die Tatsache, dass der Kreis unausgeglichene Haushalte aufgestellt hat, macht zudem deutlich, dass die zu hohen Umlagen des Landschaftsverbandes Rheinland nicht über eine ebenfalls zu hohe Kreisumlage finanziert worden sind.

Immer noch befindet sich keine der 16 Kommunen, die dem Kreis angehören, in der Haushaltssicherung. Der Kreis ist - gerade auch in der aktuell so schwierigen Zeit der Corona-Pandemie - ein guter Partner für die Kommunen im Kreis Kleve.

Die Kreisumlage liegt wie schon im letzten Jahr unverändert bei 29,86 Prozentpunkten auch für das Jahr 2020. Damit müssen die Kommunen im Kreis Kleve deutlich weniger abgeben als die meisten Kommunen in Nordrhein-Westfalen. Das spricht für einen sparsamen, konsequenten und verantwortungsbewussten Umgang mit den finanziellen Mitteln.

Den mit Abstand größten Posten im Haushalt bilden nach wie vor die sozialen Transferleistungen. Ihr Anteil liegt mit 366,9 Millionen Euro bei 77 Prozent des Haushalts. Der erfreuliche Anstieg der Schlüsselzuweisungen auf 52,2 Millionen Euro wird allerdings konterkariert durch die hohe Landschaftsumlage von 77,1 Millionen Euro, einem Plus von mehr als rund 8,4 Prozent. Wenn wir in die Zukunft investieren, stoßen wir damit zugleich Konjunkturprogramme für die heimische Wirtschaft an. Bei einer kontinuierlich konsequenten Ausgabendisziplin haben wir daher mit unseren Entscheidungen klare Prioritäten gesetzt, wie die folgenden Beispiele verdeutlichen:

- Um- und Neubau Berufskollegs Geldern und Kleve mit den Standorten Kleve und Goch mit rund 80 Millionen Euro
- Neubau der Rettungswachen in Kalkar, Emmerich am Rhein und der Kreisleitstelle 14,7 Millionen Euro
- Investitionen in den Straßen- und Radwegebau mit rund 33,4 Millionen Euro

Der Nachtragshaushalt in Höhe von zehn Millionen Euro, der in diesem Jahr ganz im Zeichen der Bewältigung der Coronakrise stand, hatte ursprünglich hauptsächlich eine weitere Unterstützung des Flughafens Weeze-Laarbruch, ein Soforthilfe-Paket für Selbstständige und Kleinunternehmen sowie eine Unterstützung der KKB für den Zweig Wohnungswirtschaft vorgesehen.

Sparkassen-Fusion

Die Sparkassen Emmerich-Rees, Kleve und Straelen haben sich zur neuen leistungsstarken Sparkasse Rhein-Maas vereinigt. Initiatoren waren die Vorstände der drei Sparkassen selbst. Bereits zu Beginn des Jahres 2016 wurde die Fusion ausgiebig vorbereitet. Die entsprechenden Beschlüsse im Kreistag und in den Räten wurden Ende Juni gefasst. So konnte die neue Sparkasse Rhein-Maas bereits am 29.08.2016 ihre Arbeit als starker Partner der Wirtschaft, der Menschen und der Kommunen mit einer Bilanzsumme von 2,3 Mrd. Euro und rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an allen Standorten aufnehmen. Synergien zu nutzen, ist angesichts der Entwicklungen auf den Finanzmärkten wichtig. Die technische Fusion ist im Laufe des Jahres 2019 erfolgt.

RWE-Aktien

Der Kreis Kleve verfügt über fast 2 Millionen RWE-Aktien mit einem Bilanzwert zum 31.12.2019 von fast 50 Millionen Euro, die insofern eine historische Dimension haben, als sie bereits seit 1920 im Besitz der Altkreise Kleve und Geldern waren und 1975 in den heutigen Kreis Kleve eingebracht wurden. Die Kursschwankungen lagen dabei über viele Jahre in einer Bandbreite zwischen 20 und 100 Euro. Aktienwerte sind volatil und stehen in Abhängigkeiten insbesondere mit branchenspezifischen Entwicklungen. Die Kursentwicklung stand für den Kreis nicht im Vordergrund, sondern die Rendite, mit der über Jahre die Kreismulage entlastet werden konnte.

Verlässliche Rahmenbedingungen für Familien

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Für ihren Weg im Alltag, durch Kindertageseinrichtung und Schule sowie in die Ausbildung brauchen sie verlässliche Rahmenbedingungen. Dafür steht das Kreisjugendamt als Ansprechpartner für elf Kommunen im Kreisgebiet. Emmerich am Rhein, Geldern, Goch, Wallfahrtsstadt Kvelaer und Kleve verfügen über ein eigenes Jugendamt. Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, ist das gemeinsame Ziel. Dazu gehören auch die Beratung und Unterstützung der Eltern bei der Erziehung und der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Gefahren. Die CDU unterstützt diese Aufgabe mit familienfreundlichen Entscheidungen und guten Angeboten.

Jugendhilfe soll dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen. Die Erörterung aktueller Problemlagen ist dabei der Ausgangspunkt für die Vertretung der Interessen junger Menschen und ihrer Familien auch gegenüber anderen Behörden. Diese Form der Einmischung in andere Bereiche der Kommunalpolitik ist eine wichtige Aufgabe des Jugendhilfeausschusses.

Hauptaufgabe des Jugendhilfeausschusses ist die Jugendhilfeplanung als das zentrale Steuerungsinstrument der Jugendhilfe. Was im Einzelnen zur Jugendhilfeplanung gehört, ist gesetzlich vorgegeben, nämlich:

- die Bestandsfeststellung,
- die Bedarfsermittlung und
- die Maßnahmenplanung.

Für die Jugendhilfe ist die Planung insbesondere deshalb wichtig, weil für die notwendige Intensivierung derzeit leider nur knappe Haushaltsmittel zur Verfügung stehen und deren wirksamer und wirtschaftlicher Einsatz sorgfältig abgewogen werden muss. Die Jugendhilfeplanung ist ein ständiger Prozess, und der Jugendhilfeausschuss trifft regelmäßig Grundsatzentscheidungen.

Der dritte Bereich, mit dem sich der Jugendhilfeausschuss insbesondere zu befassen hat, ist die Förderung der freien Jugendhilfe.

Frühkindliche Förderung und Bildung

Seit Jahren beteiligen wir uns an der Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern in den Einrichtungen, damit Kinder sach- und fachgerecht begleitet werden können. Damit schaffen wir eine wirksame Grundlage für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir als CDU setzen uns dafür ein, dass Familien selbst entscheiden können, wie viel Betreuung sie in Anspruch nehmen müssen oder wollen.

Kinderbetreuung

Bei der Vorhaltung von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren weisen wir mit aktuell 57,2 Prozent eine Spitzenquote in Nordrhein-Westfalen aus. Die U3-Betreuung wird in 78 von 79 Einrichtungen bzw. in allen Kommunen und deren Siedlungsschwerpunkten angeboten.

Auch alle Kinder über 3 Jahre können eine ortsnahe Kindertageseinrichtung besuchen. Durch An-, Um- und Ausbaumaßnahmen wurden die Einrichtungen in die Lage versetzt, den Eltern pädagogisch hochwertige Angebote in baulich und ausstattungsmäßig attraktiven Räumlichkeiten auch für die zweijährigen Kinder anzubieten. Zum Vergleich: Im März 2014 hat der Jugendhilfeträger Kreis Kleve 730 Plätze für unter Dreijährige angeboten, zum August 2020 werden 939 Kinder unter drei Jahren eine Tageseinrichtung besuchen. Mit 48 Millionen Euro fließen zwei Drittel des Jugendetats in die Betreuungsangebote in den 79 Einrichtungen des Kreisjugendamtes. Im aktuellen Haushaltsjahr steigt die Jugendamtsumlage auf 37,3 Millionen Euro. Das ist ein Plus von rund 6 Millionen Euro gegenüber 2019, trotz steigender Landeszuschüsse. Dies ist dem Anstieg des zeitlichen Betreuungsumfangs und den höheren Kosten für die Kindertagespflege geschuldet. Im Kitabereich liegt der Zuschussbedarf bei rund 20 Millionen Euro. Aus den Angaben wird deutlich, dass wir der frühkindlichen Bildung einen hohen Stellenwert beimessen. Deshalb gilt unsere Wertschätzung allen, die sich mit hohen qualitativen Anforderungen und herausragendem Engagement um die Betreuung der Kleinsten in unserer Gesellschaft kümmern. Das haben wir in vielen Gesprächen und Gremien in der vergangenen Wahlperiode immer wieder zum Ausdruck gebracht.

Kinderbetreuung ist eine wichtige Säule unserer Gesellschaft, Verlässlichkeit ist hier oberstes Gebot, auch wenn dies einen finanziellen Kraftakt bedeutet.

Das Geld ist gut investiert, gerade auch mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Elternbeiträge für Kinder

Kinder sollen die Möglichkeit haben, preisgünstig ein ortsnahes und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot in Tagespflege oder Tageseinrichtungen besuchen zu können. Die vom Jugendhilfeausschuss beschlossene Beitragsfreiheit für das 2. Kindergartenjahr erachten wir für richtig und gut. Ein Vergleich der Elternbeiträge hat ergeben, dass die Beiträge des Kreisjugendamtes im Vergleich zu den Nachbarkreisen die niedrigsten sind.

Tagespflege

Mit der Einführung eines Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr wurde die Tagespflege 2013 von 175 Eltern in Anspruch genommen. Im Jahr 2020 sind es 822 Kinder die bei rund 179 Tagespflegepersonen betreut werden. Diese Art der Betreuung hat sich längst als vollwertiges Bildungsangebot etabliert. Zur Tagespflege zugelassene Personen müssen bei Volkshochschulen oder Familienbildungsstätten eine nach dem Curriculum des deutschen Jugendinstitutes und der Qualifizierungsordnung des Bundesverbandes für Kindertagespflege zugelassene Qualifizierungsmaßnahme im Umfang von 160 Unterrichtsstunden erfolgreich absolviert haben. Die Gebühren werden Tagespflegepersonen vom Kreisjugendamt voll erstattet.

Familienzentren

Unsere Familienfreundlichkeit unterstreichen wir mit den in den Gemeinden des Kreisjugendamtes 22 eingerichteten Familienzentren, welche Eltern beraten und einen Beitrag zur frühen kindlichen Förderung leisten. Familienzentren sind gemäß § 42 Kinderbildungsgesetz (KiBiz) Kindertageseinrichtungen, die über die gesetzlichen Aufgaben hinaus insbesondere leicht zugängliche und am Bedarf des Sozialraums orientierte Angebote für die Beratung, Unterstützung, und Bildung von Familien vorhalten oder vermitteln. Familienzentren werden im Kindergartenjahr 2020/2021 mit je 20.000 Euro gefördert.

Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz

Das Netzwerk Frühe Hilfen ist der erste Baustein in einer Kette von kommunalen Präventionsmaßnahmen. Hier soll (werdenden) Eltern zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt ein umfangreiches Angebot gemacht werden, um die Entwicklungsmöglichkeiten von Kleinkindern und ihren Eltern zu verbessern.

Anlass für die Einrichtung der „Koordinationsstelle Frühe Hilfen und Kinderschutz“ zum 1. Januar 2012 durch den Kreis Kleve waren das Inkrafttreten des entsprechenden Bundeskinderschutzgesetzes und des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz. Seitdem arbeitet der Kreis Kleve mit mehr als 400 Partnern zusammen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, den Schutz von Kindern zu sichern und zu verbessern. Zu den Partnern gehören u.a. die öffentliche und freie Jugendhilfe, Gesundheits- und Sozialämter, Frühförderstellen, Krankenhäuser oder die Polizei sowie verschiedene Beratungsstellen.

Gefördert wird das Netzwerk durch die Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ mit einem jährlichen Zuschuss. Für das laufende Jahr stehen dem Kreisjugendamt dafür rund 26.000 Euro zur Verfügung.

Als wesentlicher Baustein erwies sich das zunächst als Projekt getestete Frühwarnsystem AHOI – Ambulante Hilfe – Offene Intervention – zur Unterstützung von Eltern in schwierigen psychosozialen Situationen und zum Schutz von Kindern ab drei Jahren vor latenter Kindeswohlgefährdung. Dafür wurden in den Gemeinden des Kreisjugendamtes Familienzentren eingerichtet, in denen Eltern beraten werden und ein Beitrag zur frühen Förderung von Kindern geleistet wird.

Regelmäßig auf den aktuellen Stand gebracht wird außerdem die Infobroschüre „Eltern werden – Eltern sein“, die Jahr für Jahr an rund 2.500 Eltern und Interessierte ausgegeben wird.

Das 2012 initiierte und inzwischen gut ausgebaute Netzwerk ist Eltern eine wichtige Unterstützung und soll auch in den kommenden Jahren weitergeführt werden.

Jugendarbeit

Jugendarbeit ist neben der Bildung und Erziehung im Elternhaus, Kindergarten oder in der Schule ein wichtiger Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Daher wendet der Kreis Kleve als Jugendhilfeträger jährlich rund 1,5 Millionen Euro auf, um junge Menschen auch in ihrer Freizeit zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anzuregen. So wurden beispielsweise in 2019 insgesamt 81 Jugendfreizeitmaßnahmen gefördert, 53 Zuschüsse zu Bildungsarbeit gewährt und 28 offenen Jugendfreizeiteinrichtungen Betriebskostenzuschüsse ausbezahlt. Daneben werden mit jährlich rund 21 Ferienspaß-Aktionen in allen Städten und Gemeinden sowie drei zentralen Stadtranderholungen rund 2000 Kinder erreicht.

EFUS-Projekt

Das 2018 gestartete und auf zwei Jahre angelegte Projekt EFUS – Einzelternfamilien fördern und stärken – wird sehr gut angenommen und ist daher bis Ende 2020 verlängert worden. Im Rahmen des Projekts erhalten Alleinerziehende und ihre Kinder individuelle und unkomplizierte Unterstützung bei konkreten Problemen (Anschaffung von Möbeln oder Kinderkleidung), die sie allein nicht lösen können. Die beteiligten Kooperationspartner wie AWO-Kreisverband oder Caritasverband Geldern-Kevelaer und Kleve, Annastift Goch, Haus Freudenberg oder Theodor-Brauer-Haus Kleve (jetzt: Berufsbildungszentrum Kreis Kleve) beraten Betroffene, welche sozialen Leistungen ihnen zustehen und wie sie sie bekommen, damit sich ihre aktuelle Situation nachhaltig verbessert. Bei EFUS gibt es Unterstützung, die über SGB II hinausgeht und finanzielle Hilfe, wenn keine Behörde zuständig ist. Zu den Angeboten des Projekts gehören außerdem eine sozialpädagogische Begleitung und Kinderbetreuung, Gesprächskreise oder eine Auszeit mit Programmen wie „Ein Tag für mich“ oder „Abenteuertag im Wald“. Darum kümmern sich kreisweit 13 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Beratungsstellen sind in Kleve und Geldern eingerichtet. Mobile Beratung wird in allen Kommunen des Kreises Kleve angeboten. Im Haushalt sind dafür zwei Millionen Euro eingeplant.

Soziales Gleichgewicht und medizinische Versorgung

Die CDU-Kreistagsfraktion hat sich auch in der nun zu Ende gehenden Wahlperiode intensiv mit Fragen der Sozial- und Gesundheitspolitik auseinandergesetzt. Gerade vor dem Hintergrund unserer immer älter werdenden Gesellschaft sind uns der Erhalt des sozialen Gleichgewichts und die medizinische Versorgung in unserer ländlichen Region ein großes Anliegen.

Dafür stehen umfangreiche Leistungen in Kreis und Kommunen zur Verfügung, die, Tendenz steigend, aktuell fast 220 Millionen Euro pro Jahr ausmachen. In die Systeme der sozialen Sicherung fließen fast 47 Prozent des Kreishaushalts. Damit bilden die Ausgaben für soziale Leistungen den umfangreichsten Posten im aktuellen Haushalt.

Die CDU-Kreistagsfraktion hat sich in Arbeitskreisen, im Fachausschuss und im Forum für Seniorinnen und Senioren intensiv mit den Fragen der Sozialpolitik auseinandergesetzt. Ein ganz besonderer Fokus lag zudem auf Möglichkeiten, Ideen und Impulsen, die medizinische Versorgung auf dem Land zu verbessern. Die in der zu Ende gehenden Wahlperiode gefassten Beschlüsse verdeutlichen, dass die Angebote den aktuellen Erfordernissen angepasst worden sind. Die folgenden Beispiele sollen dies verdeutlichen:

Demografische Entwicklung – Versorgungssituation älterer Menschen

Nach Fortschreibung des Gutachtens zur Demografischen Entwicklung, erweitert um die Pflegebedarfsplanung, hat die CDU-Kreistagsfraktion sich intensiv mit den Auswirkungen der rasanten Veränderung der Altersstruktur beschäftigt. Diese wurden mit diversen Gremien und Expertenrunden ausführlich diskutiert. Gerade das Seniorenforum des Kreises Kleve hat sich mit den zentralen Fragen des Bevölkerungswandels auseinandergesetzt.

Pflegebedarfsplan

Die Menschen in Deutschland werden immer älter. Gute Lebensbedingungen und eine gute medizinische Versorgung lassen die Lebenserwartung in unserem Land seit langem immer weiter ansteigen. Das gilt auf Landes- wie auch auf Kreisebene. Die Gruppe der Menschen über 60 Jahre nimmt ebenso zu wie die der betagten 80- und über 80-Jährigen. Sie machen inzwischen mehr als ein Viertel der Bevölkerung im Kreis Kleve aus. Weil zur gleichen Zeit jedoch die Zahl der pflegenden Angehörigen wegen rückläufiger Geburtenzahlen abnimmt, steigen auch die Nachfrage und der Bedarf nach Pflegeleistungen. Nach Berechnungen des Instituts für Gerontologie der TU Dortmund schreitet die Alterung im Kreis Kleve zudem schneller voran als dies auf Landesebene der Fall ist.

Umso wichtiger ist es daher, mit einer regelmäßigen Fortschreibung des Pflegebedarfsplans des Kreises Kleve auf die Entwicklung reagieren zu können. Erhoben werden darin aktuelle Daten zu Angeboten zur Unterstützung im Alltag, der Zahl der Ambulanten Pflegedienste, Tagespflegeplätzen, Plätzen in der Kurzzeitpflege, der vollstationären Pflege oder im Hospiz. Insbesondere besteht demnach weiterer Bedarf an zusätzlichen vollstationären Pflegeplätzen. Auch das Angebot im ambulanten Bereich muss beständig erweitert werden. Der Plan stellt Bedarf und Angebot einander gegenüber und ist unter anderem für mögliche Anbieter eine Orientierungshilfe.

Die Ergebnisse aus der Beobachtung des demografischen Wandels und des sich stetig verändernden Pflegebedarfs durch die Kreisverwaltung sind dabei Grundlage unserer politischen Entscheidungen. Die nächste Fortschreibung des Bedarfsplanes ist für Dezember 2020 vorgesehen.

Pflegeplätze und ambulante Versorgung

Der in Zeiten des demografischen Wandels erwartete Anstieg der Pflegebedürftigkeit ist eine besondere Herausforderung. Der Kreis Kleve verfügt über eine sehr gute, flächendeckende pflegerische Infrastruktur. Es existiert ein breit gefächertes Netz an Hilfsangeboten, die die Pflege ergänzen. Beispielhaft können ambulante Pflegedienste, Kurzzeitpflegeplätze (246 Plätze in 2018), Tagespflegeplätze (277 Plätze in 2018) sowie vollzeitstationäre Pflegeplätze genannt werden. In den Pflegeeinrichtungen

werden darüber hinaus zusätzlich so genannte „eingestreute Kurzzeitpflegeplätze“ angeboten. Dabei revolutioniert das Bundesteilhabegesetz, das am 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist, das Behindertenrecht. Hilfestellungen sollen sich am persönlichen Bedarf des Einzelnen orientieren. Nach der UN-Behindertenrechtskonvention soll hier ein Paradigmenwechsel vollzogen werden von der Fremd- zur Selbstbestimmung. Hierdurch ergeben sich erhebliche Veränderungen bei der Eingliederungshilfe, was für zukünftige Haushalte eine große Bedeutung haben dürfte. Im Bildungs- und Teilhabepaket geht es daher auch um den konsequenten Abbau von bürokratischen Hemmnissen.

Beratungsangebote

Der Kreis Kleve verfügt seit Jahren über umfangreiche Beratungsangebote, die nur mit erheblichen Mitteln des Kreises möglich sind. Das Prinzip der Einzelfallförderung, das inzwischen fast überall angewendet wird, erfreut sich großer Akzeptanz. In den jährlich stattfindenden Gesprächen des Fraktionsvorstandes mit den Vertretern der Verbände wird uns das immer wieder bestätigt.

Hilfsangebote wie Schuldner-, Drogen- und Suchtberatung sowie die Familienzentren werden auf der Basis der Einzelfallförderung bezuschusst. Auch die Unterstützung der Selbsthilfegruppen soll dauerhaft auf Einzelfallförderung umgestellt werden.

Neu wird die Netzgruppe ab 2020 mit 55.000 Euro unterstützt. Hier leisten, wie auch im Frauenhaus, beruflich und ehrenamtlich Tätige seit Jahren ganz diskret hervorragende Arbeit.

Hilfe zur Arbeit

In der Fortsetzung der Erfolge aus der Hilfe zur Arbeit hat der Kreis Kleve 2005 die Aufgaben des Jobcenters übernommen. Die Unterstützung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen war, ist und bleibt eine der Kernaufgaben der Sozialpolitik, die nur im Zusammenwirken von Kreis und Kommunen funktionieren kann. Der Leistungsbezug im SGB II stellt für viele Personen nicht nur eine vorübergehende Hilfe dar, die sie als Arbeitsuchende in einer Notlage beanspruchen können. Viele Menschen sind längerfristig auf diese Leistungen angewiesen – oftmals über Jahre.

Der Kreis Kleve leistet einen großen Beitrag zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Die Jobcenter im Kreis Kleve nutzen dafür sowohl individuelle Lösungen als auch Projekte wie z.B. „Minijobber können mehr“ oder „Work first“. So konnten in den vergangenen zehn Jahren mehr als 38.600 Leistungsempfänger in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Senioren

Auch die ältere Generation liegt uns am Herzen. Sie kann auf ein umfangreiches Beratungsangebot zurückgreifen. So trägt die Fortschreibung des von uns im Jahr 2014 angestoßenen Pilotprojekts der Mobilen Wohnberatung für ein weiteres Jahr aus unserer Sicht dazu bei, dass ältere Menschen länger in ihrem häuslichen Wohnumfeld bleiben können. Verlängert wurde deshalb auch das Angebot des Virtuellen Pflegestützpunktes. Weiterhin angeboten werden auch die seitens des Kreises durchgeführten und gern angenommenen Seniorenveranstaltungen, zu denen in zweijährigem Abstand in den 16 Kommunen des Kreises eingeladen wird. Dort werden Themen aufgegriffen, die auf das besondere Interesse unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger stoßen.

Förderung der ärztlichen Versorgung im Kreis Kleve

Die drohende Unterversorgung der ländlichen Gebiete mit ärztlicher Versorgung bleibt ein zentrales Thema für die Zukunft. Bis zum Jahr 2030 fehlen – nach den Vorgaben der Kassenärztlichen Vereinigung - im Kreis Kleve voraussichtlich 95 Hausärzte. Dieser Entwicklung gilt es mit guten Ideen entgegenzuwirken. Im letzten Haushalt haben wir deshalb ein Maßnahmenpaket zur Linderung des Ärztemangels beschlossen. Zu den ersten Maßnahmen gehörten der Internetaufruf „Ärzte gesucht“, die Einrichtung eines Hospitationsmodells und ein Weiterbildungsverbund. Seit 2018 vergibt der Kreis Kleve Stipendien für Studierende der Humanmedizin. Zwischenzeitlich wurde die mit dem Katholischen Karl-Leisner-Klinikum vereinbarte Kooperation von zunächst fünf auf sieben Studierende erweitert. Die im vergangenen Jahr getroffene Vereinbarung mit der St. Willibrord-Spital Emmerich-Rees gGmbH sieht die Vergabe weiterer zwei Stipendien vor. Ein zehnter Vertrag wurde vom Kreis Kleve eigenständig abgeschlossen. Inzwischen wurde die Zahl der Stipendien um weitere zehn erweitert. Die

Stipendiaten verpflichten sich nach Ende ihrer Facharztausbildung mindestens 60 Monate lang eine ärztliche Tätigkeit im Kreis Kleve auszuüben.

Seit September 2019 beteiligt sich auch das St. Clemens-Hospital Geldern an dem Programm. Hier können maximal vier Stipendien an angehende Ärztinnen und Ärzte vergeben werden.

Pflege- und Gesundheitskonferenz

Seit 2010 setzen sich Vertreter von Organisationen und Institutionen im Bereich Pflege und Gesundheit mit Fragen der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung auseinander. Es wird fachlich ausgelotet, wie eine bedarfsgerechte, flexible, qualitativ hochwertige und wirtschaftlich effektive Versorgung der Bürgerinnen und Bürger dauerhaft geleistet werden kann.

Kommunales Integrationszentrum

Der Kreis Kleve hat seit September 2018 ein Kommunales Integrationszentrum (KIZ). Hier wird die Integrationsarbeit transparent vorgestellt und koordiniert. Ziel des Zentrums ist es in den zwei Arbeits- und Handlungsfeldern „Integration durch Bildung“ und „Integration als Querschnitt“ die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern und die Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungssystemen zu ermöglichen. Ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittlerinnen und -mittler geben den neu in den Kreis Kleve gekommenen Menschen Einblick und Orientierung in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen. In den Kommunen vorhandene Aktivitäten und Angebote werden dargelegt.

Das KIZ arbeitet in einer personellen Besetzung von 5,5 Stellen und kann durch seine räumliche Nähe zu Schulaufsicht und regionalem Bildungsbüro in der Kreisverwaltung Synergieeffekte nutzen. Die Zusicherung der Landesregierung, das KIZ mit einem Zuschuss zu den Personalkosten bis zunächst Ende 2022 zu unterstützen, ist eine gute Perspektive für eine ebenso nachhaltige wie vorausschauende Integrationstätigkeit im Kreis Kleve. Für die Fortsetzung ehrenamtlichen Engagements spielt die Einrichtung des Integrationszentrums eine wichtige Rolle.

Rettungsbedarfsplanung

Die gesundheitliche bzw. rettungsdienstliche Versorgung der Bevölkerung im Kreis Kleve ist uns ein wichtiges Anliegen. Unser Ziel ist die bestmögliche Versorgung der Bevölkerung mit rettungsdienstlichen Leistungen. Der Kreis Kleve baut bzw. plant mit Standorten in Kalkar und Emmerich am Rhein aktuell zwei neue Rettungswachen in seiner Trägerschaft. Die Kosten für den Neubau der Rettungswache in Kalkar liegen bei rund 2,2 Millionen Euro und in Emmerich am Rhein bei 4,5 Millionen Euro. Schon in den vergangenen Jahren wurde erheblich in einen modernen Rettungsdienst investiert. Bereits in 2009 wurden Rettungswachen in der Wallfahrtsstadt Kvelaer und Kleve neu errichtet. 2013 wurden auf Antrag der CDU-Kreistagsfraktion neue Rettungswachen in Goch, Geldern und Rees beschlossen. Fertigstellung und Inbetriebnahme war 2015. Die Investitionskosten der drei Rettungswachen belaufen sich in Rees auf 1,24 Millionen Euro, in Geldern auf 1,9 Millionen Euro und in Goch auf rund 1,8 Millionen Euro. Neu errichtet wird außerdem die Kreisleitstelle in Kleve. Investiert werden dafür rund 8 Millionen Euro. Damit ist der Rettungsdienst im Kreis Kleve vorbildlich aufgestellt. Aufgrund aktueller Veränderungen und Bedarfe beauftragte der Kreis Kleve die Begutachtung des Rettungsdienstes des Kreises Kleve. Der Auftrag umfasste im Wesentlichen folgende Punkte:

- Mittel- bis langfristige Standortplanung von Rettungswachen und Abgrenzung von Versorgungsbereichen
- Ermittlung der Fahrzeugvorhaltung für die Notfallrettung (Rettungswagen -RTW-) zur ordnungsgemäßen Erreichung der Hilfsfrist (12/90) und zur Abdeckung des bedarfsgerechten qualifizierten Krankentransportes (Krankentransportwagen -KTW-) im Kreisgebiet
- Ermittlung des bedarfsgerechten Einsatzpersonals für den Rettungsdienst im Kreis Kleve und Überprüfung der Arbeitsleistung und Bereitschaftszeiten

Ziel ist es, den Rettungsdienst des Kreises Kleve angesichts der Qualitätsanforderungen des RettG NRW und weiterer einschlägiger Vorschriften zukunftssicher, angemessen und wirtschaftlich aufzustellen. Druckfrisch liegt das Gutachten nun vor.

Seit 2018 bildet der Kreis Kleve junge Menschen zu Notfallsanitätern oder Notfallsanitäterinnen aus, eine Ausbildung, die in Kooperation mit der Feuerwehrakademie Niederrhein und der Simulations- und Notfallakademie Krefeld angeboten wird. Das neue Berufsbild löst den Beruf der Rettungsassistentin / des Rettungsassistenten ab.

Mobile Retter

Für Menschen, die einen Herz-Kreislaufstillstand erleiden, geht es um jede Minute. Notarzt und Rettungswagen sind in der Regel zwar schnell bei den Patienten, eher vor Ort waren aber oft genug die sogenannten „Mobilen Retter“, die ehrenamtlich die lebensrettende erste Hilfe leisteten. Sie haben bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes Patienten reanimiert, sachgerecht gelagert, Angehörige betreut.

Der Kreis Kleve war am 1. Juli 2017 einer der ersten, der das Projekt startete. Inzwischen engagieren sich mehr als 480 Menschen im Kreis Kleve als mobile Retter. Sie haben zwischen Kranenburg und Wachtendonk bei mehr als 1200 Einsätzen helfen können. Alarmiert werden sie über eine App, die sie auf ihrem Smartphone installiert haben.

Wirtschaftsregion im Herzen Europas

Unsere Region zeichnet sich aus durch einen gemeinsamen europäischen Raum für Wirtschaft und Arbeit, Bildung und Freizeit und ist stark grenzüberschreitend ausgerichtet.

Wirtschaftsförderung

Mehr als 100.000 Menschen sind im Kreis Kleve sozialversicherungspflichtig beschäftigt, allein im Handwerk arbeiten über 21.000 Beschäftigte in mehr als 4.000 Betrieben. Damit ist die mittelständische Wirtschaftsstruktur im Kreis Kleve Motor für Beschäftigung und Wachstum. Zur weiteren Förderung der heimischen Wirtschaft hat der Kreistag in der ablaufenden Wahlperiode erneut mit einem beachtlichen Investitionsvolumen die richtigen Impulse gesetzt.

Wegen seiner wunderschönen Natur und seiner vielfältigen und breit gefächerten Kultur- und Freizeitangebote ist der Kreis Kleve für immer mehr Touristen sehr attraktiv. 921.000 Menschen übernachteten hier jährlich. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Kleve steht als kompetenter Partner des wirtschaftlichen und touristischen Lebens zur Seite und engagiert sich seit 2007 als regionale Koordinierungsstelle für Tourismus. Außerdem ist die Wirtschaftsförderung Kreis Kleve in zahlreiche überregionale Aktivitäten eingebunden.

Virtueller Gewerbeflächenpool

Der virtuelle Gewerbeflächenpool im Kreis Kleve wurde im Jahr Herbst 2011 als Modellprojekt eingeführt. Hiermit wird eine flexible und bedarfsgerechte Flächenentwicklung in interkommunaler Abstimmung ermöglicht. Er stellt sicher, dass bestehendes Reservepotential in der Region genutzt wird, bevor weitere Freiflächen in Anspruch genommen werden. Zu diesem Zweck werden die bestehenden Flächenreserven in den Pool eingestellt und können je nach Bedarf von den Kommunen nach abgestimmten Regeln in Anspruch genommen werden.

Bezahlbarer Wohnraum

Der Kreis Kleve hat mit der Wohnungsbaugesellschaft als zweite Säule innerhalb der KKB GmbH im letzten Haushalt eine Maßnahme ergriffen, die dem Rückgang an bezahlbarem Wohnraum etwas entgegensetzen soll. Bereits seit einigen Jahren fallen immer mehr Wohnungen aus der durch die Wohnraumbeförderung begründeten Zweckbindung mit entsprechender Mietpreisbegrenzung heraus, als durch neue Fördermaßnahmen nachrücken. Insgesamt ist der Bestand an preiswertem Wohnraum im Kreis Kleve rückläufig, obwohl der Bedarf hierfür aufgrund unterschiedlicher demographischer Faktoren und gesellschaftlicher Entwicklung ansteigt. Zur Gründung der kreiseigenen Wohnungsbaugesellschaft wurden 25.000 Euro sowie weitere 3,45 Millionen Euro zur Inangabelegung des Geschäftsbetriebes wurden zur Verfügung gestellt. Die KKB GmbH hat erfolgreich ihre Tätigkeit im Bereich der Wohnungswirtschaft aufgenommen und verfügt nach Erwerb oder Neubau entsprechender Objekte in absehbarer Zeit bereits über 82 Wohneinheiten. Damit das Geschäftsfeld des Wohnungsbaus kostendeckend arbeiten kann, ist ein Bestand von 400 Wohneinheiten erforderlich. Mit dem Nachtragshaushalt 2020 wurden für den weiteren Aufbau des Zweigs Wohnungswirtschaft 4 Millionen Euro, zur Realisierung weiterer Projekte und um den Bestand an Wohneinheiten weiter kontinuierlich aufzubauen bereit gestellt. Bedarfsgerecht bauen und den Mietpreis sozialverträglich gestalten – darum ging es der CDU im Kreis Kleve.

Airport Niederrhein-Weeze

Der Airport Weeze ist als Logistikkreuz von großer Bedeutung für den Kreis Kleve. Der Kreistag hat sich immer wieder mit dem Flughafen beschäftigt. Die Schaffung und der Erhalt von inzwischen 1000 Arbeitsplätzen, 700 davon flugaffin, war uns steter Ansporn, dieses Leuchtturmprojekt für die Region und ganz besonders für den Kreis Kleve zu unterstützen. Der Airport Weeze ist das wichtigste Infrastrukturprojekt im Kreis Kleve. Mit unseren Entscheidungen wurden die Weichen gestellt, damit der Flughafen als Jobmotor für die Region wirken kann.

Durch die Corona-Pandemie ist der Flughafen Weeze - wie alle Flughäfen in NRW - durch das völlige Ruhen des Flugbetriebs unverschuldet in eine wirtschaftliche Notlage geraten. Die CDU-Kreistagsfraktion und Landrat

Wolfgang Spreen lassen den Flughafen nicht an den Auswirkungen einer unverschuldeten Krise scheitern und haben die entsprechenden Beschlüsse zur Erhöhung der stillen Beteiligung in enger Abstimmung mit der Gemeinde Weeze gefasst. Die für die Erhöhung der stillen Beteiligung aufzubringenden 5,4 Mio. Euro stellen bilanztechnisch lediglich einen Aktivtausch dar und gehen nicht mit dem Verbrauch von Eigenkapital einher.

Unabhängig von der aktuellen Situation durch die Coronakrise hat der Flughafen in der Vergangenheit erhebliche zusätzliche Belastungen verkraften müssen. Zu nennen sind hier die erheblichen zusätzlichen Belastungen durch die Luftverkehrssteuer, die Kosten für die Flugsicherheit in Höhe von 1 Million Euro jährlich, sowie die Folgen der Insolvenz der Air Berlin und damit verbundene erhebliche Umschichtungen in der Branche. Liquiditätsprobleme führten in 2019 schon vor Ausbruch der Coronakrise zur Unterstützung des Airports mit einem Betriebskostenzuschuss in Höhe von 988.000 Euro.

Dank des großartigen Engagements unseres Bundestagsabgeordneten Stefan Rouenhoff ist es zwischenzeitlich gelungen, dass auch Weeze wohl zukünftig von der Übernahme der Flugsicherungskosten durch den Bund profitiert.

Agrobusiness-Region Niederrhein

Im Jahr 2007 wurde die Netzwerkinitiative Agrobusiness-Region Niederrhein gegründet - initiiert und unterstützt durch den Kreis Kleve, gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen. Ihr Ziel ist es, den Niederrhein auf dem Weg zu einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen und innovativen Agrobusiness-Food-Region in Europa zu unterstützen. 12.910 Menschen und damit 12,7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten im Kreis Kleve in der Wertschöpfungskette Agrobusiness. Der Kreis Kleve ist über die Wirtschaftsförderung eingebunden und im Vorstand vertreten.

Metropolregion Rheinland e. V.

Das Ziel des Vereins, die vielfältigen Kräfte im Rheinland zu bündeln, zusammen zu arbeiten und die Region gemeinsam weiter zu entwickeln, führte zur Mitgliedschaft des Kreises Kleve in dem Zusammenschluss aus Kommunen und Kreisen, Industrie- und Handels-, aber auch Handwerkskammern. Beteiligt sind an dieser Kooperation ebenso der

Landschaftsverband Rheinland sowie die Städteregion Aachen. Durch die Zusammenarbeit aller Partner soll die Wettbewerbs- und Handlungsfähigkeit der Mitglieder auf regionaler, landes- und bundesweiter Ebene verbessert, sollen Interessen gegenüber Land, Bund und EU gebündelt werden. Es geht um Mitsprache. Im Fokus steht hierbei insbesondere eine Beteiligung bei überregionalen Planungen wie etwa dem Landesverkehrswegeplan, Landesentwicklungsplan oder Bundesverkehrswegeplan.

Boomer Tourismus

Der Tourismus im Kreis Kleve, aber auch in der Region Niederrhein hat in den vergangenen Jahren eine rasante und erfreuliche Entwicklung genommen. Die Übernachtungszahlen sind angestiegen von rund 500.000 im Jahr 2000 auf mittlerweile über 921.000 in 2018. Hier zählt sich die Weitsicht des Kreises aus, der sich schon vor Jahren mit den Kreisen Wesel und Viersen sowie der Stadt Krefeld und später auch mit dem Kreis Heinsberg unter dem Dach des Niederrhein-Tourismus verbunden hat. Hier wird erfolgreich für unsere Region geworben und die gute Arbeit der Touristiker vor Ort sinnvoll ergänzt.

Knotenpunktsystem

Mit den stetig steigenden Übernachtungszahlen nimmt auch das Interesse am Fahrrad-Tourismus im Kreis Kleve zu. Als weiterer Baustein touristischer Förderung ist im vergangenen Jahr das Knotenpunktsystem an den Start gegangen. Mit diesem sind Tages- oder Mehrtagestouren im ohnehin gut ausgebauten Radwegenetz in unserem schönen Kreis Kleve noch leichter planbar. 1500 km lang ist das Radwegenetz im gesamten Kreis. 1000 km davon sind durch das Knotenpunktsystem verknüpft. Nicht zu vernachlässigen sind die mittlerweile 118 Ladestationen für E-Roller und E-Fahrräder zwischen Wachtendonk und Emmerich am Rhein.

Digitalisierung

Nachdem in 2018 Haushaltsmittel für die externe Digitalisierung von Aktenbeständen der Verwaltung zur Verfügung gestellt wurden, hat sich die Verwaltung auf den Weg gemacht, ein flächendeckendes Dokumentenmanagement in der Verwaltung mit der E-Akte einzuführen. Dies geht jedoch nur so schnell, wie der IT-Anbieter KRZN die für das Verbandsgebiet ausgewählte Software „FABASoft“ im vollen Format zur Verfügung stellt. Alle Vorbereitungen für die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes sind im Fluss. Daneben werden, dem Dienstleistungsgedanken gerecht werdend, Prozesse analysiert und für die Digitalisierung optimiert. Das ist eine Mammutaufgabe, der sich die Kreisverwaltung schon seit einiger Zeit stellt.

Freies WLAN Netzwerk wurde flächendeckend in allen Bereichen der Kreisverwaltung eingerichtet. Das Internet ist mittlerweile nicht mehr nur eine Art Luxus, sondern unverzichtbarer Lebensbestandteil vieler Menschen, insbesondere jüngerer. Dem ist man mit der Einführung ein Stück weit entgegengekommen.

Modernisiert wurde das Kreistagsinformationssystem, über das Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert Zugriff bekommen auf öffentliche Sitzungsunterlagen der politischen Gremien. Dies macht aus unserer Sicht Entscheidungen transparenter, die in Kreistag und Fachausschüssen getroffen werden.

Breitbandausbau

In 15 der 16 Kommunen im Kreis Kleve treibt der Kreis Kleve den Ausbau und die Verbesserung der Qualität der Anschlüsse voran. Eine leistungsfähige Versorgung und ein schneller Austausch von Informationen sind entscheidende Faktoren zur wirtschaftlichen Entwicklung und Sicherung von Standorten. Hierfür wurden in den vergangenen Monaten erfolgreich alle nötigen Anstrengungen unternommen, um die Fördermittel von Bund und Land zu erhalten. Für den Ausbau des Glasfasernetzes stehen dem Kreis Kleve insgesamt mehr als 60 Millionen Euro zur Verfügung.

Landschaftsplanung im Einklang mit Naturschutz

Bei allen unseren politischen Entscheidungen steht der dauerhafte Erhalt der niederrheinischen Landschaft als lebens- und liebenswerte Heimat immer im Mittelpunkt. Ökonomische und ökologische Erwägungen stehen dabei in untrennbarem Zusammenhang. Der Schutz des Klimas nimmt in unseren Überlegungen schon lange eine wesentliche Rolle ein.

Abgrabung

Der nachhaltige und zukunftsorientierte Umgang mit endlichen Ressourcen war auch in dieser Wahlperiode Maßstab unseres Handelns. Wirtschaftliche Interessen müssen mit den Interessen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Umwelt und dem Naturschutz in Einklang gebracht werden. Durch ein neues Gesamtkonzept im Rahmen der Abgrabungsplanung konnte erreicht werden, dass der vorgesehene Ressourcenbedarf nachhaltig restriktiv ermittelt und angepasst wird.

Naturschutz – Flora, Fauna, Habitat

Wir haben uns stets für ein Gleichgewicht zwischen den verschiedensten Interessen und deren Vertretungen im Bereich des Naturschutzes eingesetzt. Wir leben von und mit der Natur. Sie zu nutzen und gleichzeitig zu erhalten, ist unsere Pflicht. Planungen zur Ausweisung von Schutzflächen wurden daher im Fachausschuss und im Beirat der unteren Landschaftsbehörde kritisch geprüft und auf das erforderliche Maß angepasst. In dem Zusammenhang sei auf die Erstellung und Änderung der Landschaftspläne hingewiesen, die nach und nach für alle Kommunen des Kreises erstellt werden.

Bei der Stellungnahme zur Regionalplanfortschreibung haben wir uns eingesetzt für eine ausgewogene Gesamtplanung, die den Lebensraum, den Naturraum und den Wirtschaftsraum Niederrhein gleichmäßig stärkt und den Kommunen die notwendigen planerischen Handlungsspielräume belässt.

Ein weiterer konsequenter Schritt in diese Richtung ist die Unterstützung des NABU beim geplanten Projekt zum Schutz von Bienen und Insekten. Der Kreis

Kleve würde sich bei seiner erfolgreichen Umsetzung über einen Zeitraum von sechs Jahren mit insgesamt 74.950 Euro an diesem Bundesprojekt beteiligen.

Seit dem 01.01.2013 unterstützt der Kreis Kleve die Wildtierauffangstation in Weeze.

Fracking

Wir haben uns gegen die Gewinnung von unkonventionellem Erdgas durch die Fracking-Methode stark gemacht. Der Einsatz dieser Technologie ist nach dem heutigen Stand nicht zu verantworten. Konsequenterweise lehnen wir Fracking ab und haben dies im Kreistag mit einer Resolution zum Ausdruck gebracht. Die Sicherheit der Bevölkerung hat Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen.

Landwirtschaft als Lebensgrundlage

Eine aktive Landwirtschaft hat den Kreis Kleve in seinem jetzigen Erscheinungsbild in weiten Bereichen geprägt. In einer Kompetenzregion Agrarwirtschaft muss auch in Zukunft eine erfolgreiche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Betriebe möglich sein. Der vorsichtige und sparsame Umgang mit den un bebauten Arealen muss Gradmesser für die Realisierung von Planungen aller Art sein und bleiben. Landschaft und Landwirtschaft stellen heute und auch in Zukunft die existenzielle Lebensgrundlage der Menschen dar.

Haus Riswick

Das Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick, eines von zwei Zentren der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, ist mit seinem vielfältigen Bildungsangebot und einem ganzheitlichen Forschungsansatz seit langem von herausragender Bedeutung für den Kreis Kleve. Daher wurde seitens des Kreises Kleve bereits mehrfach finanzielle Unterstützung geleistet, beispielsweise für die Renovierung des Gästehauses.

Klimaschutz

Seit 2004 sind bereits viele Millionen Euro in den Klimaschutz geflossen. Gerade im Bereich der energetischen Gebäudesanierung läuft seit vielen Jahren keine Maßnahme ohne Berücksichtigung der Klimaneutralität. Energieeffizienz findet bei den Projekten des Kreises Kleve schon seit langem statt. Aktuelle Beispiele sind hier unter anderem die Baumaßnahmen am Berufskolleg Kleve an den Standorten Kleve und Goch sowie in der Kreisverwaltung. In 2019 wurden zusätzliche Mittel in Höhe von 0,5 Mio. Euro für Sofortmaßnahmen zum Schutz des Klimas bereitgestellt. Hiermit können beispielsweise die Dachflächen am Berufskolleg in Kleve begrünt werden. Auch weitere Blühstreifen entlang landwirtschaftlicher Flächen können angelegt werden.

Für die Ausarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzepts werden im aktuellen Haushalt 200.000 Euro bereitgestellt. Auf der Basis eines externen Gutachtens soll ein Masterplan entwickelt und erarbeitet werden, der Grundlage für das Handeln in der nächsten Wahlperiode sein soll.

Klimapolitik ist wesentlich für die Zukunft der Menschheit, Nachhaltigkeit darf kein Lippenbekenntnis sein. Die Ziele müssen realistisch sein, sie müssen die Menschen mitnehmen, ohne sie zu überfordern.

Ausgezeichnete Verkehrsinfrastruktur

Der Kreis Kleve ist mit dem Hafen in Emmerich am Rhein, den rechts- und linksrheinischen Bahnverbindungen, den Autobahnen A3 und A57 sowie dem Airport Weeze gut angebunden an die Ballungszentren zwischen Köln, Düsseldorf und Bonn sowie Duisburg und Krefeld und natürlich die benachbarten Niederlande. Innerhalb des Kreises stehen gut ausgebaute Straßen- und Radwegenetze sowie an die Bedürfnisse der Menschen angepasste Nahverkehrsangebote zur Verfügung.

Wir haben uns in diversen Stellungnahmen und Resolutionen dafür eingesetzt, dass sowohl der Flughafen Weeze als auch der Hafen Emmerich am Rhein in der Regionalplanung des Landes adäquat berücksichtigt werden. Das gilt auch für die in der Region erhobene Forderung, die Bahnlinie RE10 in die Niederlande zu reaktivieren. Dies ist allerdings nur mit Hilfe von Regionalisierungsmitteln aus den Töpfen des Bundes bzw. Landes möglich und scheint nach aktuellem Stand auf absehbare Zeit nicht realisierbar.

Bei der Diskussion um die Betuwe-Linie stehen wir seit Jahren eng an der Seite der betroffenen Kommunen. Wir nutzen Gespräche mit Abgeordneten aus der Europäischen Union, dem Bund und dem Land NRW sowie in der Fraktionsvorsitzendenkonferenz Niederrhein, um für das Thema zu sensibilisieren und die Anrainerkommunen in ihren Sorgen und Nöten zu unterstützen.

Kreisstraßen und Radwegebau

Individuelle Mobilität ist auf dem Land immer noch erste Wahl. Eine gut ausgebaute Infrastruktur ist dafür eine wichtige Säule. Der Kreis Kleve investiert bereits seit Jahren in den Straßen- und Radwegebau sowie die bauliche Unterhaltung der Strecken. In der aktuellen Amtszeit des Kreistages von 2014 – 2020 floss beziehungsweise fließt die stolze Summe von rund 33,4 Millionen Euro in die Verkehrsinfrastruktur des Kreises Kleve.

Nahverkehr (ÖPNV, SPNV)

Dass die Menschen im Kreis Kleve mobil sind, ist ein wichtiger Standortfaktor im ländlichen Bereich und bedeutet Lebensqualität. Daher wurde der Nahverkehrsplan regelmäßig überarbeitet und an die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger angepasst.

Die Situation auf der Strecke des RE 10 zwischen Kleve und Düsseldorf ist absolut untragbar. Gründe sind u.a. der Ausfall oder die Verspätung von Zügen aufgrund von Personalmangel bei den Lokführern, die erheblichen technischen Mängel auf der Bahnstrecke sowie Störungen und Defekte beim eingesetzten Wagenmaterial. Hinzu kommt die völlig unzureichende Kommunikation der Verantwortlichen.

Mit Blick auf die vielen Probleme der Bahnpendler hoffen wir auf eine baldige Verbesserung der völlig indiskutablen Situation auf der linksrheinischen Bahnlinie RE10 und damit auch eine bessere Erreichbarkeit des ländlichen Raums. Dafür haben wir uns mit verschiedenen Stellungnahmen und Resolutionen (u.a. zweigleisiger Ausbau der Bahnstrecke Kleve-Geldern) eingesetzt. Mit der Resolution werden alle für den Bahnbetrieb verantwortlichen Personen und Institutionen aufgefordert, Maßnahmen in die Wege zu leiten, um die infrastrukturellen, finanziellen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, die eine zuverlässigere und pünktlichere Verkehrsabwicklung und die Bereitstellung von ausreichend Transportkapazitäten auf der Bahnstrecke des RE 10 garantieren.

Buslinie SB 58

Die Busverbindung zwischen Emmerich am Rhein und Nijmegen ist aus unserer Sicht eine gute Alternative der unkomplizierten Verbindung in die niederländische Universitätsstadt. Seit Dezember 2018 hat die NIAG den Takt der auf der Buslinie SB 58 verkehrenden Busse enger geschaltet. Die Strecke Emmerich am Rhein, Kleve, Kranenburg, Nijmegen wird nun an Wochentagen zur Hauptverkehrszeit morgens und nachmittags halbstündlich gefahren. Durch die veränderte Linienführung auf dem niederländischen Teilstück verringert sich zudem die Fahrzeit zwischen Emmerich am Rhein und Nijmegen leicht. Weil die Fahrten über die bisherige Endstation Nijmegen Central Station (Bahnhof) bis zum Campus der Radboud Universität verlängert wurden, gelangen Reisende seitdem ohne Umstieg auf direktem Weg dorthin.

Corona-Pandemie

Der Kreis Kleve kann auch Krise. Die letzten Monate haben nicht nur im Land und im Bund gezeigt, was Politik und Verwaltungen in einer solchen Ausnahmesituation alles leisten können, auch der Kreis Kleve hat über das Maß hinaus unermüdlichen Einsatz gezeigt.

Die „Covid-19“-Pandemie erfordert eine besondere Form der Krisenbewältigung. Dabei ist die Untere Gesundheitsbehörde mit ihren fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten für die „Einsatzbearbeitung“ verantwortlich. Es sind jedoch auch zahlreiche andere Bereiche der Kreisverwaltung von der Krise betroffen. Zu nennen sind hier beispielsweise die Abteilung Zentrale Dienste, die Personalverwaltung, das Schulamt, die Abteilungen Ordnungsaufgaben und Straßenverkehr, der Fachbereich Jugend, Soziales und Jobcenter, der Bevölkerungsschutz und der Rettungsdienst. Es wurde daher entschieden, zu Koordinierungszwecken einen sogenannten „Coronastab“ zu bilden. In regelmäßigen Lagebesprechungen wurden dort sämtliche im Zusammenhang mit der Krisenbewältigung notwendigen Aufgaben koordiniert. Mit dieser interdisziplinären Aufstellung wurde eine geeignete Grundlage geschaffen, den weitreichenden Aufgaben und Problemstellungen der Corona-Pandemie gerecht zu werden und für die vielfältigen Aufgabenstellungen zielorientierte, pragmatische und nachhaltige Lösungsmodelle angesichts einer so noch nie dagewesenen Herausforderung zu entwickeln.

Drive-In-Stationen eingerichtet

Der Kreis Kleve hat zur Entlastung der Arztpraxen sowie der Krankenhäuser im Kreisgebiet mit Drive-Ins ein Angebot zur mobilen Probeentnahme für die Testung auf den Coronavirus-Erreger eingerichtet. Hierfür hat der Kreis Kleve ein Budget von zwei Millionen Euro bereitgestellt. Die Drive-In Stationen wurden in Emmerich am Rhein, Weeze, Geldern und Goch eingerichtet.

Soforthilfe-Paket geschnürt

Der Kreis Kleve hat für die Selbstständigen und Kleinunternehmer im Kreis Kleve ein eigenes Soforthilfe-Paket zur Existenzsicherung auf den Weg gebracht. Diese nicht rückzahlbare Soforthilfe hat ein Volumen von zehn Millionen Euro. Mit fortschreitender Dauer der Ausbreitung des Corona-Virus

und den daraus resultierenden weitreichenden Maßnahmen und Einschränkungen wurde immer deutlicher, welche erheblichen Folgewirkungen damit auch für die Wirtschaft und die Unternehmen verbunden sind. Wirtschaftlich ist nicht nur mit einer schweren Rezession, sondern ebenfalls mit der Existenzvernichtung zahlreicher Unternehmen zu rechnen.

Mit dieser finanziellen Sofort-Hilfe hat der Kreis Kleve die von der Corona-Krise geschädigten gewerblichen Kleinunternehmen sowie Angehörige Freier Berufe unterstützt. Das neue Förderprogramm beinhaltet die Gewährung einmaliger, nicht zurückzahlbarer Zuschüsse von bis zu 7.500 Euro für Unternehmen sowie Freiberuflerinnen und Freiberufler. Voraussetzung dafür ist, dass diese unmittelbar infolge der durch das Corona-Virus COVID 19 ausgelösten Pandemie in eine existenzgefährdende wirtschaftliche Schieflage geraten sind und diese nicht allein mit Eigenmitteln sowie EU- / Bundes- und Landesfördermitteln oder sonstigen Fremdmitteln ausgleichen können, um eine Schließung des Unternehmens zu verhindern. Die Existenzsicherung der in den Kommunen des Kreises Kleve angesiedelten Unternehmen kommt in erster Linie den Städten und Gemeinden zugute, indem durch den Erhalt von Einzelhandel, Handwerk, Gastronomie u.v.a.m. vielfältige, attraktive und belebte Innenstädte erhalten, Arbeitsplätze gesichert und Steuereinnahmen generiert werden können.

Elternbeiträge in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

Der Kreis Kleve verzichtete für die Monat April, Mai, Juni und Juli 2020 auf die Erhebung von Elternbeiträge für die Betreuung für Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Dieser Verzicht galt auch für Eltern, deren Kinder in der Notbetreuung waren. Der Kreis Kleve betreut elf Kommunen im Kreisgebiet ohne eigenes Jugendamt. Das Land Nordrhein-Westfalen erstattet die Hälfte der dadurch entstandenen Kosten an den Kreis.

Elternbeiträge im Offenen Ganzttag

Ebenfalls verzichtete der Kreis Kleve auf Elternbeiträge für das Angebot „Offene Ganzttagsschule im Primarbereich“ an den Förderzentren im Kreis Kleve für die Monate April, Mai, Juni und Juli. Auch hier erstattet das Land Nordrhein-Westfalen nur die Hälfte der entstandenen Kosten an den Kreis Kleve.

CDU-Kreistagsfraktion Kleve

Die Mitglieder 2014 - 2020



Brigitte
Angenendt



Hubertina
Croonenbroek



Franz-Josef
Draack



Paul
Düllings



Max
von Elverfeldt



Hans-Willi
Erkens



André
Fenger



Heinz
Giesen



Freddy
Heinzl



Ludger
Hendricks
(seit April 2019)



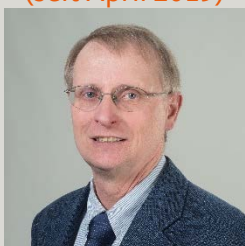
Peter
Hohl



David
Kerkenhoff



Gertrud
Kersten



Robert
Klinkhammer



Josef
Koppers



Dr. Klaus
Krebber



Josef
Mailänder



Andy
Mulder



Mathias
Natrop
(seit März 2018)



Manfred
Palmen



Hans-Hugo
Papen



Peter
Poell



Gabriele
Schmidt



Adolf
Schreiber
(bis März 2019)



Hannes
Selders



Agnes
Stevens



Ulrike
Ulrich



Lothar
Winkels

Mitarbeiterinnen



Stefan
Wolters



Anna-Kristin Seifert
seit 2017
Fraktionsgeschäftsführerin

- ◆ Verena Testroet von 2014 bis 2017
Fraktionsgeschäftsführerin
- ◆ Dr. Claudia Gronewald von 2017 bis März 2020





Fraktionsvorstand





V.i.S.d.P.
Ulrike Ulrich
Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion

Nassauerallee 15-23
47533 Kleve

Telefon: 02821 - 85 1 58
Fax: 02821 - 12 0 81
E-Mail: bueru.cdukreistagsfraktion@kreis-kleve.de

www.cdu-ktf-kleve.de



Wir am Niederrhein
Kreistagsfraktion Kleve